



Mit Dirndl, Lederhosen und einem Mass Bier ausgerüstet: Schon am ersten Abend kam beim Oktoberfest in der Ustermer Landihalle bei den Besuchern Feststimmung auf. Bilder: Nicolas Zonvi

«O'zapft is» in nur zwei Schlägen

ROGER KÜNDIG

Sensationell eröffnet Stadtpräsident Martin Bornhauser am Samstagabend mit dem Anstich des Bierfasses das dritte Ustermer Oktoberfest. Rekordverdächtig spritzt es bereits nach seinem ersten Schlag. Das Bier fliesst aber erst nach dem zweiten. Dies bedeutet eine weitere Steigerung, nachdem er 2010 noch 17-mal und 2011 viermal zuhauen musste. Mit offiziell zwei Schlägen steht Bornhauser neu in der Liga des Münchner Oberbürgermeisters Christian Ude, der serienmässig das «O'zapft is» in zwei Schlägen erledigt.

Doch wo sind die Lederhose und das blauweiss karierte Hemd, Herr Bornhauser? «Diese Bekleidung steht mir eher nicht. Zudem komme ich gerade von einer kulturellen Veranstaltung, da hätte ich in Lederhose einen schlechten Eindruck hinterlassen.» Zur Zeit des Anstichs ist die Landihalle bereits gut gefüllt, vom Münchner Festzelt-Stamm-

schild «Wegen Überfüllung geschlossen» aber noch weit entfernt. Die sogenannte Wirtebox – oder Promi-Loge – ist bis auf den vom Stadtrat besetzten Tisch noch leer.

SCHAUPLATZ

«O'ZAPFT IS» IN DER LANDIHALLE
Das diesjährige Oktoberfest brachte bayrische Festlaune nach Uster.

Ansonsten sind viele Tische reserviert. Einige Ustermer Firmen scheinen hier ihren Betriebsausflug zu machen. Auch Vereine nutzen das Angebot. An einem Tisch sitzen lauter junge Frauen, selbstverständlich mit Dirndl bekleidet. Es sind die Spielerinnen des zweiten Ustermer Volleyballteams. «Wir feiern hier unseren gestrigen 3:1-Sieg gegen Dübendorf», sagt Jessica Ramp, eine der Spielerinnen. «Hierhin zu kommen, haben wir nach dem Sieg spontan entschie-

den.» Und woher kommen so spontan all die Dirndl? «Die haben wir bereits letztes Jahr angeschafft. Da waren wir als Team auch schon hier.»

Überhaupt fällt auf, dass fast jede Frau ein Dirndl trägt. Und sie kommen in Gruppen. Viele haben ihre Dirndl zusammen im Laden ausgewählt. Sind dies Anzeichen für eine Modeströmung? Was solls, es sieht gut aus. «Es gibt keine weiblichere Bekleidung als das Dirndl», sagt Jaroslav Cep. Der Tscheche ist vor über 30 Jahren aus Prag nach Uster gekommen und ein richtiger Oktoberfestfan. «Es ist so gemütlich hier.» Er selbst trägt Lederhosen – ersichtlich, als er auf der Bank zu tanzen beginnt. «Die habe ich in München gekauft.» Aber warum nach München fahren, wenn das Oktoberfest nun quasi vor der eigenen Tür stattfindet?

Die Landihalle wird zur Exklave von Bayern in Uster. Die Dekoration, die Speisekarte, die

Partyband, der Gastwirt, das Servicepersonal: alles aus Bayern. Nur das Bier, das nicht. Die mit Oktoberfestbier gefüllte Mass ist regionales Uster Bräu. Und mit Fr. 15.50 für eine Mass liegt der Preis im normalen Bereich.

Die Frau im Service braucht noch etwas Angewöhnung, will sie doch erst in Euro kassieren. Warum sie in Uster sei und nicht in München? «Ach, hier ist alles ruhiger. Das Münchner Oktoberfest ist an den Wochenenden der pure Stress», sagt sie, die jahrelang in München servierte. Den Beweis liefert sie gleich nach. Für die Kundschaft am Nachbartisch trägt sie die elf bestellten Mass auf einmal hin – ein beeindruckendes Bild.

Aber nicht alles, was eine Mass trinkt, will sich ins Koma saufen. In einigen der einliterigen Trinkkannen befindet sich alkoholfreies Bier. Auf den Bänken stehend, feiern die Gäste trotzdem. Die Partyband Tropical Rain heizt auch gehörig

ein. Für die Schweiz zu diesem Zeitpunkt absolut untypisch, stehen schon kurz nach acht Uhr alle auf den Bänken. Zudem weiss die Band, wie man Stimmung macht. Die Sängerin gehört zur Kategorie «Rampensau». Mit Songs wie «Verdammt, ich lieb dich» oder «Hol das Lasso raus» steigt die Festlaune von allein.

Weit oben im Stimmungsbarometer befinden sich zwei junge Frauen aus Rapperswil. Logischerweise im Dirndl bekleidet – und vor einer Woche zusammen in einem Kleidergeschäft ausgewählt –, lassen sie es krachen. Es ist ihr erstes Oktoberfest. «Nächstes Jahr soll München folgen», schreit Alexandra Grunder. Und ihre Kollegin Sharon Reinmann ruft: «Uuu, dann häts öis.» Das ist übrigens der Trinkspruch der beiden frivolen Partygängerinnen.

BILDERGALERIE UNTER
BILDER.ZOL.CH



Der Ustermer Stadtpräsident Martin Bornhauser (Bild links) eröffnete das Oktoberfest mit zwei Schlägen. Die Besucher an den Festbänken erfreuten sich an gefüllten Massen und deftigem Essen.